

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telefon Nr. 21 (Interurban)
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigen Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1-50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 49

Celje, Donnerstag, den 21. Juni 1934

59. Jahrgang

Friedensrede Hitlers

Reichskanzler Hitler hielt am Sonntag in der thüringischen Stadt Gera seine erste Rede nach dem Besuch in Italien. Es kommt ihr darum eine besondere außenpolitische Bedeutung zu. Der Kanzler führte u. a. aus:

„Wenn wir die Frage vorlegen: Was wollen Sie zur Befriedung der Welt tun?, so sage ich: Wir haben das höchste getan, indem wir ein 70-Millionen-Volk nicht nur im Geiste der Selbstachtung, sondern auch zum Geiste der Achtung der Rechte der anderen erzogen haben. Mögen auch die anderen Staatsmänner und Volksführungen den gleichen Geist vertreten, nämlich nicht nur ihr eigenes Recht wahrnehmen, sondern auch das Lebensrecht der anderen achten lernen.“

Ich glaube, wenn andere Staatsmänner einen Teil der Aufmerksamkeit, die sie den Vorgängen außerhalb ihrer Völker schenken, dem inneren Leben ihrer eigenen Völker widmen wollten, dann würde manches auf dieser Welt besser sein. Wir wollen uns jedenfalls frei halten von diesen alten Menschheitsfehlern, die Splitter im Auge der anderen zu sehen und die Balken im eigenen Auge zu verpassen. Wir möchten wünschen, daß die anderen sich ebenfalls um die eigenen Balken kümmern und das Herausziehen unserer Splitter unsere Sache sein lassen.

Wir sind aber der Meinung, daß vor allem auch die Presse aller Länder diesen Beitrag zur Befriedung der Welt liefern sollte und sich nicht Elementen zur Verfügung stellt, die ganz andere Ziele haben. Wir Nationalsozialisten kennen diese internationalen Elemente ganz genau, wir wissen, wer heute seinen Frieden will, wer fortgesetzt wütet und fortgesetzt heßt und die Völker vergiftet.

Die Welt muß wissen: die Zeit der Diktate ist vorbei! So wenig wir die Abhängigkeit, einem anderen Volk einen Zwang aufzuerlegen, so sehr wehren wir uns gegen jeden Versuch, auf das deutsche Volk auch weiterhin einen dauernden Zwang zu legen. Wir haben nicht das Gefühl, daß wir eine minderwertige Rasse sind, ein wertloses Pöckel auf dieser Welt, das von jedem getreten werden darf oder kann, sondern wir haben das Gefühl, daß wir ein großes Volk sind, das nur einmal sich selbst vergessen hat, das verführt von wahnsinnigen Narren sich selbst um seine Kraft brachte und das aus diesem Wahnsinnstraum jetzt wieder erwacht ist.

Wir haben nur den einen Wunsch, daß bei den anderen Nationen immer mehr diejenigen durchgehen, die in Erinnerung an die Greuel des vergangenen Krieges ebenfalls eine aufrichtige Völkerverständigung wollen. Denn das wissen wir: wenn diese internationale Clique von Hezern ihre Ziele erreichen würde, dann würde man wieder die Völker, Millionen braver und anständiger Menschen, aber vermutlich keinen dieser internationalen Hezer auf dem Schlachtfeld finden.“

Die Hochschule für Bodenkultur in Wien geschlossen

Die Hochschule für Bodenkultur in Wien, an der bekanntlich in der letzten Zeit mehrfache Sprengstoffanschläge verübt worden sind, ist am Montag auf Weisung des von der Regierung ernannten Kommissars für die Hochschulen vorübergehend geschlossen worden. Der Regierungskommissar hat gleichzeitig eine Verfügung erlassen, nach der für die Beschädigung der Hochschule durch die Sprengstoffanschläge jeder Förder verpflichtet ist, einen Schadenersatzbeitrag von 20 Schilling zu leisten. Nur diejenigen, der 60 Förder der Hochschule, von denen die Sicherheitsbehörden überzeugt sind, daß sie die Anschläge auf die Hochschule verurteilen, werden von der Zahlung befreit.

Tagung der kleinen Entente

Die Außenminister der kleinen Entente, Dr. Beneš (Tschechoslowakei), Tertić (Jugoslawien) und Titulescu (Rumänien) trafen sich am Montag zu einer Besprechung in Bukarest. Die Minister beschäftigten sich in erster Linie mit der internationalen Lage im Zusammenhang mit den letzten Ereignissen, ferner mit der Lage, die durch die Zusammenkunft Hitler-Mussolinigekommen wurde, und mit den italienischen Plänen über eine wirtschaftliche Zusammenarbeit im Donauraum.

Die Besprechungen wurden am Dienstag fortgesetzt. Eine amtliche Erklärung darüber liegt noch nicht vor. Man erfährt aber, daß Tertić über seine jüngste Pariser Reise berichtete, daß der Rat sich weiter mit der Habsburgerfrage beschäftigte und beschloß, dieser gegenüber den bisherigen Standpunkt beizubehalten.

Am Mittwoch traf dann der französische Außenminister Barthou in Bukarest ein, um an den Verhandlungen des Rates der kleinen Entente teilzunehmen. Er wurde herzlich empfangen. Seine Anwesenheit gilt vor allem dem Ziel der französischen Außenpolitik, ihre Sicherheitsforderungen durch ein System von regionalen Sicherheitspaktien zu stützen.

Sitzung der JNS

Die JNS (Jugoslawische Nationalpartei) hielt unter dem Vorsitz des Parteiführers und Ministerpräsidenten Nikola Uzunović und in Gegenwart zahlreicher Senatoren und Abgeordneter eine Sitzung ab, in der vor allem Fragen besprochen wurden, die auf der Stupčiniatagung behandelt werden sollen. Ministerpräsident Uzunović richtete an die Partei die energische Aufforderung, allen von den Gegnern der JNS ausgestreuten Gerüchten über eine angeblich bevorstehende Aenderung des gegenwärtigen Regierungssystems und Regimes mit allen Mitteln entgegenzutreten, da sie jeder Grundlage entbehren.

Der Plan der Marktabwertung

Von unserem Korrespondenten

Die amerikanische Meldung, die deutsche Regierung plane eine Abwertung der Reichsmark auf den Stand: 1 Papierdollar = 4,20 Reichsmark, ist von amtlicher Berliner Stelle dementiert worden. Der Zweck dieser Maßnahme sollte sein, die Produktionskosten zu senken und die deutsche Wettbewerbsfähigkeit auf den Weltmärkten zu erhöhen. Natürlich sind diejenigen Länder, die durch Währungsabwertung bessere Ausfuhrmöglichkeiten erlangen haben, gegen eine solche deutsche Währungsabwertung interessiert. Der leitende Gedanke für die erwähnten Maßnahmen ist aber, daß Deutschland mehr Devisen verdienen und daher seinen Schuldnerverpflichtungen leichter nachkommen könnte, wenn es den Marktkurs herabsetzte. Ueber die Wirkung der Währungsabwertung auf die Ausfuhrfähigkeit sind die Meinungen geteilt. So hat die Tschechoslowakei mit der Abwertung der Krone vor 3 Monaten nicht den erhofften Erfolg gehabt. Es ist also nur sehr bedingt möglich, die günstigen Erfahrungen zu verallgemeinern, die einzelne Länder mit dem Verlassen des Goldstandards gemacht haben. Schließlich hängt ja der Erfolg der Währungsabwertung auf dem Gebiet des Außenhandels zum erheblichen Teil davon ab, daß ein großer Teil der übrigen Länder an ihrem bisherigen hohen Währungsstand festhält.

Nach der Aussprache

E.P. Große Tage in Venedig sind vorüber. Die ganze Welt hatte aufgehört und hingelauscht zur Lagunenstadt. Aber hat sie deutlich gehört, was die beiden Großen sprachen? Nein! Das ist wesentlich! Jede bessere Zeitung hat nach ihren Farben den beiden Staatsmännern ein Programm in den Mund gelegt und ganz genau gewußt, worüber sie sprechen würden. Nun aber weiß keine, die ehrlich ist, zu sagen, was die Ergebnisse dieser Aussprache zwischen Hitler und Mussolini sind. Denn die beiden schweigen. Trotzdem aber gibt es eine gewisse Presse in Europa und namentlich in seinem sogenannten Herzkübel, die unter dem Vorwand, ganz zuverlässig unterrichtet zu sein, in der gemeinsten Weise in die Welt hinausposaunt, Hitler habe bei Mussolini gar nichts erreicht, und noch mehr, er habe in der österreichischen Frage eine schwere Schlappe erlitten und sei völlig enttäuscht nach Berlin zurückgekehrt. Gleichzeitig hält der Vizekanzler Starckenberg an der bayerischen Grenze im Geburtsort Hitlers, in Brannau, eine Rede, in der er unter anderem meint, das deutsche Volk könne nur von Oesterreich erneuert werden... Gleichzeitig spricht Bundeskanzler Dollfuß in Mauer bei Wien, er sei vom Allmächtigen auf den Platz gestellt worden, den er innehatte, und er wolle den Frieden im Lande. Es schmerze ihn, daß ein großer Teil des österreichischen Volkes kein Verständnis für die Regierung aufbringe und gegen sie arbeite... Was braucht es noch deutlichere Zeichen, daß man im Herzkübel Europas und, das kommt natürlich hinzu, auch jenseits des Rheins diese Zusammenkunft nicht gern gesehen hat?

Man sucht sie daher abzuschwächen, in ihren für die Befriedung Europas günstigen Folgen zu hintertreiben und daraus einen neuen Herd von Unfrieden zu konstruieren. Man fühlt nämlich, und das gilt namentlich für die volksfremde geführte Presse in Oesterreich, daß die Zusammenkunft Hitler-Mussolini an sich schon eine Tat bedeutet, die zunächst schwerer wiegt als die Besprechungen der beiden Volksführer.

Denn: Hitler wurde in Italien mit besonderer Herzlichkeit, beinahe familiär aufgenommen. Welcher Staatsmann kann sich rühmen, in Rom so aufgenommen worden zu sein? Dieser Empfang galt nicht Hitler allein, sondern auch dem von ihm geführten Volke. Es wurden Deutschland also besondere Ehren erwiesen. Das ist nach Versailles und nach dem bis 1933 bestehenden Deutschland der Verhandlungen gewiß sehr viel! Weiter: Mussolini, der Starrkopf, der seit dem Regierungsantritt im Jahre 1922 sein Land bewußt grundsätzlich nicht verlassen wollte, hat die Einladung Hitlers zu einem Gegenbesuch in Deutschland angenommen. Das ist der persönliche Erfolg Hitlers. Er brachte aber auch sachliche Erfolge mit nach Hause, besonders in der österreichischen Frage. Der Erfolg besteht aber zunächst nicht darin, daß Hitler und Mussolini in irgendeiner Form eine Einigung angebahnt haben — Beschlüsse faßten sie ganz gewiß nicht — sondern darin, daß die beiden Führer unabhängig von Wien und ohne die österreichische Regierung zu

Kate zu ziehen, sich über die zukünftige Stellung Österreichs unterhalten, soweit diese von Italien und Deutschland beeinflusst werden kann. Und welche Staaten sind daran mehr beteiligt als diese beiden? Darum also die Aufregung und der Haß einer verantwortungslosen Presse, die bisher keine Aufbauarbeit leistete und die nicht begreift, daß es gegenwärtig für das deutsche Volk und für Europa nur das größte Glück wäre, wenn endlich die unnatürliche Spannung zwischen Österreich und dem Reich sich lösen würde. Daß Mussolini und Hitler aber keine Beschlüsse gefaßt haben, wie es die Presse wissen will, das beweist die Tatsache, daß Hitler in seiner Geraer Rede nach dem Italienflug mit keinem Wort die österreichische Frage berührte. Wozu also herumdeuteln? Die beiden im höchsten Maße verantwortungsbewußten Staatsmänner werden erst dann zur Offenlichkeit reden, wenn sie selber über die Frage sich klar geworden sind.

Insgesamt ist also die Begegnung Hitler-Mussolini als ein Aufstakt zur Zusammenarbeit von Person zu Person zu werten. Hitlers persönlicher Erfolg steht dabei außer Frage. Europa aber kann gewiß sein, daß die beiden Volksführer den Frieden unbedingt wollen. Damit treffen sie bei uns, dem führenden Lande der Balkan-Friedenspolitik, auf volles Verständnis.

Aus Süd-Tirol

Zur Frage der Freigabe des deutschen Privatunterrichts

Von der „Arbeitsstelle für Süd-Tirol“ (Innsbruck) liegt uns der folgende Bericht vor:

Durch Verfügung des Schulamtes von Trient, welchem in Fragen der Unterrichtsverwaltung ganz Süd-Tirols unterstellt ist, wurde angeordnet, daß die Errichtung von deutschen Privatschulen und Privatschulen, die von den schulpflichtigen Kindern besucht werden, erlaubt ist. Und zwar dürfen an diesen Privatschulen und Privatschulen 4 Deutschstunden in der Woche gegeben werden. Dieser Deutschunterricht darf von italienischen Staatsbürgern erteilt werden, die an Hand von Zeugnissen ihre „rechtliche und moralische Eignung“ nachweisen.

In demselben Berichte heißt es hierauf: Mit dieser Verfügung soll, wie verlautet, einem von der gesamten deutschen Öffentlichkeit und in der letzten Zeit auch von der österreichischen Regierung geduldeten Wunsch nach Einstellung der italienischen Entnationalisierungspolitik in Süd-Tirol entgegengekommen werden. Doch erscheint noch durchaus zweifelhaft, ob es sich nicht nur um den Schein eines Entgegenkommens handelt, in Wirklichkeit aber der alte Kurs fortgesetzt werden soll. Es hat jedenfalls die in der Vergangenheit wegen ihrer Gefährlichkeit bekannte Schulbehörde von Trient in der Hand, das Erfordernis der „rechtlichen und moralischen Eignung“ der Lehrkräfte nach eigenem Ermessen zu bestimmen. Das Verhalten dieses Schulamtes gerade während

der letzten Wochen läßt solche Befürchtungen nicht unbegründet erscheinen. Noch im Mai dieses Jahres, unmittelbar vor Schluß, wurden 21 der in den südtiroler Schulen noch verwendeten einheimischen

Lehrkräfte nach Italien verlegt.

Wie in diesem Tiroler Bericht besonders hingewiesen ist, wird eine Beurteilung erst nach der praktischen Verwirklichung der Verordnung möglich sein.

Aus Stadt und Land

Celje

Sannregulierung

„Jutro“ meldet aus Beograd, daß der Finanzminister auf die Vorschläge von Vertretern der Stadtgemeinde Celje unserer Stadt im laufenden Rechnungsjahre die Einhebung einer 20-prozentigen Abgabe für die Sannregulierung und einer 3-prozentigen Abgabe für die Feuerwehr gestatten habe. Die daraus entstehenden Ausgaben werden die Öffentlichkeit wieder treffen! Wenn aber daraufhin wenigstens die Regulierung durchgeführt würde, so nähme man sie doch auf sich. Die Öffentlichkeit erwartet, daß nun energig auf die Verwirklichung der Regulierungspläne geschritten wird. Die seinerzeit angekündigte wasserrechtliche Verhandlung begann am Montag den 18. d. M. und schließt morgen Freitag. Sie bezieht sich auf die Katastergemeinden Celje, Meblo, Lisc, Zagrad, Rošnica und Tremerje. Die Kommission wird von Banalrat Matej Rakić aus Ljubljana geführt.

Waldgottesdienst. Vom Evangelischen Pfarramt wird uns mitgeteilt: Die evangelische Gemeinde hält am kommenden Sonntag den 24. Juni bei günstigem Wetter ihren Gottesdienst im Walde hinter dem Hofhof Petrić ab. Gemeinssamer Anmarsch um 8 Uhr früh vom Sannplatz Stadtparkseite. Jedermann ist herzlich eingeladen, daran teilzunehmen.

Ämtliche Nachrichten. Vom Magistrat wird uns mitgeteilt: Die Stadtgemeindeverwaltung weist die in Celje wohnenden Kriegsinvaliden auf die an der Gemeindefabrik ausgehängte Rundmachung über Erholungsbäder der Kriegsbefähigten in Toplice bei Novo mesto hin.

Hans Sager †. Am Dienstag den 19. Juni trugen wir ein Bild Alt-Cilli zu Grabe. Einer ist aus unserer Mitte geschieden, der in seinem besten Mannesalter in der Reihe derjenigen stand, die mit dem Herzen bei unserer Sache waren: Hans Sager ist im hohen Alter von 78 Jahren von uns gegangen, betrauert von allen, die ihn kannten, beweint aber von einer großen Familie. Hans Sager wurde am 10. Oktober 1856 geboren. Er erlernte das Bäckerhandwerk und führte in Celje jahrzehntelang sein bekanntes Geschäft. Er entstammte einer alleinstehenden, traditionsreichen Familie, die von einer Elternreihe ihre Abstammung aus Lüberl herleitete. Zahlreiche verwandtschaftliche Beziehungen verknüpften sie noch heute mit allen deutschen Kreisen unserer Stadt. Er selber wurde wieder der Stammvater einer Familie, die sechs Kinder umfaßte, von denen eine Tochter in Hamburg und eine andere in der Schweiz verheiratet ist. Er konnte auf eine

Schar von Enkeln niederblicken und mit Stolz bekennen, daß er Urgroßvater sei! — Sein Hauptbetätigungsfeld im öffentlichen Leben suchte der Berewigte in der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr, der er als Zwanzigjähriger schon im Jahre 1876 beitrug. Er bekleidete darin alle Chargen bis zum Hauptmannstellvertreter! Seit 1927 war er Schutzmann und vorher, noch mit 70 Jahren ließ er es sich nicht nehmen, die große Turmleiter bis zur Höhe eines dreistöckigen Hauses zu besteigen! Die Feuerwehr verlor in ihm also ein Mitglied, das bis ins höchste Alter freudig bei der Sache war. — Welcher Wertschätzung und Achtung sich Hans Sager aber außerdem in allen Kreisen als geachteter Geschäftsmann und prächtig aufrechter Mensch erfreute, das bewies die Beerdigungsfeier. Eine zahlreiche Trauergemeinde gab ihm das letzte Geleit. Die Feuerwehr erwies ihrem treuen Mitglied die letzten Ehren und die Eisenbahnerkapelle spielte vor dem Hause, während des Rondutes und an der Grabstätte Trauermusik. Herr Senior May nahm die Einsegnung vor. Er sprach am offenen Grabe zu Herzen gehende Worte an den Toten und Wort des Trostes an die Hinterbliebenen. Der Abschied von diesem prächtigen deutschen Manne war keinem leicht! — Den Hinterbliebenen sprechen auch wir die innigste und aufrichtigste Teilnahme aus.

Die Bäder sind ab heute geöffnet. Wie wir erfahren, werden heute alle drei städtischen Sannbäder eröffnet.

Bilder vom Bilderbogen. Da eine starke Nachfrage nach Aufnahmen vom „Bilderbogen“ herrscht, so sind solche nachbestellt worden und zwar vom „Vied der Arbeit“, von der „Stühüttenzene“ und vom „Bauernduo“. Sie sind zum Preis von 5 Din in der Redaktion unseres Blattes zu haben.

Bilderbogen. Wie wir schon berichteten, machte das Melodrama „Die Himmelsportierin“, vorgetragen von Herrn Max Oswatitsch und Dr. Fritz Zangger tiefen Eindruck. Herr Gustl Stiger hat schon bei der Aufführung mitgeteilt, daß der Komponist dieses entzückenden Werkes Dr. Karl Walter Zechentner in Vins ist und daß es im Jahre 1920 entstanden ist. Wenn man bedenkt, daß Dr. Zechentner, der Sohn eines aus unserer Stadt stammenden Elternpaares, damals ein blühender Mensch war, — dann muß man ohneweiters zugeben, daß dieses Melodrama eine ungewöhnliche Talentprobe ist. Erfindung und Arbeit verraten den starken, aus vollem Herzen herausfließenden Köhner. Alles ist echt, — nichts gemacht und erkünstelt. Wir können uns keine schönere Verdonung der lieblichen Dichtung Ginzley's denken. Das ernste ergreifende Werk bildete in der bunten Reihe der Vorstellungen einen weisevollen Ruhepunkt und erteile stürmischen Beifall.

Der „Cillier Bilderbogen“

der Ortsgruppe Celje des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes am 12. und 16. Juni 1934

Als sich der Vorhang wieder hob, sahen sich die Zuschauer einer riesigen Schattenfigur gegenüber, die zu musizieren begann, auf — der Ziehharmonika. Wer es nicht gehört hat, der wird es nicht glauben wollen: Dieser Hiesenschatten spielte eine Romanze von Rubinstein und eine Phantasie über die Oper „Faust“. Man staunt nur, daß auf diesem Instrument so gut und mit so schönen Tönen musiziert werden kann.

Dann etwas ganz Lustiges, Zwerchfellerschüttelndes: Eine wahre Begebenheit aus einer Stille, dargestellt von den Herren Cerovic, Filat, Fornara, Grainger, Heller, Paldach und W. Stiger. Das war der Höhepunkt des Abends an diesem Abend! So ungezwungenes schallhaftes Spiel haben wir noch kaum auf den Brettern des Stobernejaales gesehen. Besonders Werner Stiger und sein Partner in der Vorderreihe hatten die Lacher auf ihrer Seite.

Als die Bühne zum nächsten Bilde dunkel wurde, folgte das Melodram, von dem schon früher rühmlich die Rede war.

Zäh darauf unsere „Lustigen Vier“, das

heitere Quartett des C. M. G. Sie sangen in Uraufführung den Schläger des „Cillier Bilderbogens“, das „Cillier Vied“. Vier heitere Strophen aus der Geschichte unserer Stadt. Es wird viele interessieren, von dem das Vied stammt. Vier haben daran gearbeitet: Die erste Strophe und der Reim sind von Max Oswatitsch und Ferdinand Wulfer, die zweite von Dr. Petzauer und Max Oswatitsch und die beiden anderen von Gustav Stiger. Die Komposition stammt von unserem heimischen Komponisten Ed. Interberger. Er hat uns damit eine richtige große Freude gemacht — gottesdanklich! Niemand aber hätte dieses Vied besser in unsere Herzen singen können als unsere „Lustigen Vier“!

Dann wieder was zum Schmunzeln und zum Hören — unsere Fußballmannschaft, geführt von Herrn G. Hönigmann. Alle haben die starken, flinken Jungen gerne angeschaut und ihrem wackeren Viede gerne zugehört.

Und danach das lieblichste Bild des Abends, die „Deutschen Tänze“ nach einem Potpourri aus dem „Dreimäderhaus“. Wundervolle deutsche Ro-

mantil, lieblichste Blüte aus Licht und Gestalt, so sahen die Gäste dieses Bild. Ein vollkommenes Bild. Unsere Frauenhaft hat sich damit einen Lorbeertranz gewonnen! Und der Zauberer, Max Oswatitsch, hat ganz tief in seinen Zauberschlag gegriffen und daraus die feinsten Perle hervorgeholt, einen Kranz herber Bewegung unserer lieblichen Frauen. Unvergesslich wird uns dieses unübertreffliche Bild bleiben! So wie die Damen Frau Kallstnigg, Fräulein Ilse Degelmann, Fräulein Maria und Gina Matiz und Fräulein Traute Kasteiger diese „Deutschen Tänze“ tanzten, das war gewiß in unserer Stadt noch nicht zu sehen und ist wo anders gewiß recht selten zu schauen! Viel Reiz gewann der Tanz durch die für die kleine Bühne kaum gläubliche Akrobatik. Herr Weller hat sich hier mit seinen Scheinwerfern glänzend eingefügt. Und wer hat den Tanz erkennen und einstudiert? Wiederum der Zauberer, Max Oswatitsch. Wenn er sonst nichts als diesen Tanz geschaffen hätte für diesen Abend, so verdiente er schon volle Anerkennung.

Der Zauberer ließ nicht ruhen. „Mundharmonikists“ nannte er das nächste Bild. Die beiden Herren Stiger lieferten da ein Rabinettstück von Romik, die nicht gesucht war, sondern von ihnen selbst empfunden. Und Werner Stiger erwies sich dabei als künstlerischer Mundharmonikist, wie

Unfallsfälle. Am 16. d. M. wurde der aus Maribor gebürtige Martin Stamen bei einem Autounfall am Kopf erheblich verletzt. — Am 17. d. M. brach sich Dragotin Umet aus Arjavas einen Fuß. — Am 18. d. M. wurde die aus Teharje gebürtige Rosalie P., Handelsangestellte, mit schweren inneren Verbrennungen durch Salzsäure in das allgemeine Krankenhaus eingeliefert. — In allen drei Fällen besorgte die Rettungsabteilung der Fw. Feuerwehr die Ueberführung in das Spital.

Maribor

Alfred von Formacher-Vilberg †. Aus Maribor wird uns berichtet: Montag um die 9. Vormittagstunde ist auf seinem Gut in Rospoh bei Maribor der Weingutsbesitzer und Inspektor i. R. der ehemaligen Südbahn Alfred von Formacher-Vilberg einen langen, stillen Leiden im 60. Lebensjahre erlegen. Die feierliche Einsegnung der Leiche erfolgte Mittwoch um 9 Uhr Vormittag im Trauerhause, worauf die sterbliche Hülle des Verewigten im Sinne seiner letztwilligen Verfügung auf dem Friedhofsbereich von St. Urbani zur letzten Ruhe beigesetzt wurde. Den Hinterbliebenen unser herzlichstes Beileid!

Kürstlich Dr. Ivan Tomazic ist, wie uns aus Maribor berichtet wird, in das Defanat Lutomer abgeteilt um dort das Sakrament der hl. Firmung zu spenden. Seine Nichte ist für den 27. Juni vorgesehen.

Die Schachweltmeisterin Mij Bera Mensikow wird sich, wie uns aus Maribor berichtet wird, am dem internationalen Schachturnier, das gelegentlich der heurigen Festwoche hier stattfindet, nach Vornehmen nach beteiligen. Die Dame, die geborene Ruffin ist, lebt in London.

Sicherheitsvorschriften für Badende. Aus Maribor wird uns berichtet: Unsere Polizei hat eine neuerliche Aufforderung an alle Badenden gerichtet, nach welcher, mit Rücksicht auf die sich häufenden Badeunfälle in den Freibädern, das badende Publikum nochmals aufmerksam gemacht wird, daß das Baden nun an den bereits des öfteren verbotenen Stellen der Drau gestattet ist. Gefährliche Stellen in der Drau werden besonders kenntlich gemacht werden. Rinder unter 14 Jahren sowie Nichtschwimmer dürfen an jenen Badestellen, die einer besonderen Badeaufsicht entzogen, nur in Begleitung von Schwimmern, die das 18. Lebensjahr überschritten haben, im Fluße baden. Wenn der Wasserstand bis zu 1.50 Meter über das Normale ansteigt, ist das Baden in der freien Drau polizeilich verboten. Zuwiderhandelnde werden im Sinne des Gesetzes bestraft werden.

Zeichen der Arie. Aus Maribor wird uns berichtet: Die in unserer Nummer 47 veröffentlichte Notiz über die Einstellung des Betriebes der Schiffsfabrik „Petrolin“ hat sich erfreulicherweise als Falschmeldung erwiesen, die wir hiemit richtigstellen. Wie wir erfahren, wird der Betrieb dieser Fabrik alljährlich am 15. Juni eingestellt, da die Maschinen für die Erzeugung des Winterbedarfes bereitgestellt bzw. umgestellt werden müssen. Nach Durchführung dieser Maßnahmen wird der Betrieb wieder voll aufgenommen.

man ihn selten hört. Gustav Stiger aber bewies bei dieser Szene und in dem darauf folgenden Einakter „Die Friedenskonferenz“, daß die Möglichkeiten seiner komischen Darstellungstunft sehr weit reichen und über die eines Liebhabers hinausgehen. Namentlich die „Friedenskonferenz“ gelang ihm ganz hervorragend. Man fühlte sich in ein erstklassiges Kabarett versetzt! Freilich, er hatte einen lebendigen Gegenpieler, Ferd. Wusser, der von Austreten zu Austreten besser wird und zu den besten Hoffnungen für eine spätere rege Liebhabertheater berechtigt. Nicht unerwähnt bleiben darf der Originalnarr, Herr Cvetko, der sich mit angeborener Sicherheit in den Rahmen fügte.

Das Votum war noch nicht verstummt, da zauberte der Zauberer den Männerchor des C.M.G. auf die Bühne. Es erlang mit Begeisterung gelungen Interbergers Heimatlied „Das alte Lied“, der gelegentlich eines Wettbewerbes einzelner Kompositionen in Novilad den 1. Preis des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes errang. Doktor Jangger leitete den Chor mit gewohnter Kraft.

Der Bildersänger schloß sich: Wieder standen sich Redakteur und Zauberer gegenüber. Einen Augenblick denkt der zuerst zweifelnde Redakteur nach, dann aber begreift er die Worte, die ihm der Zauberer zum Beginn des Bilderbogens zugerufen

Am klassischen Gymnasium gab es, wie uns aus Maribor berichtet wird, im nun beendeten Schuljahr 720 Schüler, die in 18 Klassen eingeteilt waren. Mit Vorzug beendeten das Schuljahr 79 Studenten (10.97%), sehr guten Erfolg wiesen 238 auf (33.06%), guten Erfolg 195 (27.08%). Wiederholungsprüfungen mußten sich 118 (16.38%) Studenten unterziehen. Repetenten gibt es 66 (9.19%); das Recht weiteren Studiums wurde 8 Studierenden aberkannt. Die meisten Vorzugsschüler hatte die II. (16.) und die VII. (14.) Klasse. Die meisten Wiederholungsprüfungen waren in der I. Klasse (38), in der zweiten (26), dritten (23), vierten (9), fünften (17), sechsten (9) und siebenten (5). Repetenten gibt es in der ersten 21, zweiten 9, dritten 11, vierten 5, fünften 8, sechsten 5, siebenten 6 und achten Klasse 1. Die erste bestand aus 3 Parallellassen mit 169 Schülern (133 Knaben und 36 Mädchen), die zweite ebenfalls aus 3 Parallellassen mit 111 Schülern (88 Knaben und 22 Mädchen), die dritte gleichfalls aus 3 Parallellassen mit 116 Schülern (88 Knaben und 28 Mädchen), die vierte aus 2 Parallellassen mit 73 Schülern (56 Knaben und 17 Mädchen), die fünfte wies 48 Studierende auf, darunter 43 Knaben und 5 Mädchen, die sechste wies zwei Parallellassen auf mit 72 Studierenden (66 Knaben, 6 Mädchen), die siebente (2 Parallellassen) 65 Studierende (64 Knaben, 1 Mädchen) und die achte gleichfalls zwei Parallellassen mit 67 Studierenden auf. (59 Studenten und 8 Studentinnen.)

Strafexpedition gegen Entenräuber. Aus Maribor wird uns berichtet: Die Frage ob die Möglichkeit des Vorhandenseins von 5 kg schweren Sechsen im Stadtpark besteht, ist mittlerweile geklärt worden. Genaueren Informationen zufolge wurde nämlich der Park nicht vor 3 sondern vor 5 Jahren entleert, außerdem gab es im oberen Teil in dieser Zeit Hochwasser, wodurch eine Fischzuwanderung (kleinere Exemplare) auch sicherlich ermöglicht worden ist. Die Zeit von 5 Jahren genügt aber, um das in unserer letzten Nummer angezeigte Gewicht eines Sechses zu erreichen. Da es uns fern liegt einen der Betrüger zu fränsken stellen wir dies loyalerweise fest.

Frontkämpferbewegung. Aus Maribor wird uns berichtet: Donnerstag abends fand im hiesigen Narodni dom die gründende Versammlung der hiesigen Ortsgruppe der Frontkämpferbewegung „Boj“ statt, die sehr gut besucht war. Zum Obmann wurde Franjo Gec gewählt.

Autointeressenten werden immer rarer. Aus Maribor wird uns berichtet: Die Steuerfahnde hat den Autohandel beinahe schon ganz erstickt. Das Geld für einen Autokauf könnte noch mancher aufbringen, aber die Abgaben und wohl auch die Betriebskosten sind teuer. Wieweit diese, man könnte fast sagen Autoscheu geht, konnte man aus den wenigen Käufern ersehen, die sich dieser Tage bei der Versteigerung eines schönen 6-sitzigen Fiat-Wagens beim hiesigen Zollamt eingefunden haben. Der Wagen gehörte einem hiesigen Autotaxiunternehmer, dem das Auto an der Grenze wegen Sacharinschmuggels beschlagnahmt worden war. Der Ausrufungspreis betrug 6000.— Dinar. Sechs Käufer waren zur Stelle. Der Verlauf der Versteigerung

Warnung!

In der letzten Zeit hängen sich Fälle, dass verschiedene Leute in Häusern offene Putzmittel zum Ankauf anbieten und sich lägenhaft als gewesene Chemiker unserer Fabrik ausgeben. Wir machen das löbl. Publikum aufmerksam, dass das echte Putzmittel

Sidol

nur in der Originalflasche mit der bekannten Patentschraube und ausschliesslich nur bei Kaufleuten erhältlich ist.

„Sidol“

Fabrik chemischer Präparate

war recht interessant, da die Käufer immer nur 10 Dinar mehr boten. Dem Zollbeamten riß die Geduld. Mergelich meinte er, daß doch nicht Geflügel versteigert werde. Ein bißchen half dies ja nach, denn zweimal wurden je 50.— Dinar geboten, dann sank der Preis wieder auf 10.— Dinar zurück. Das Auto konnte schließlich die Mutter des erwähnten Taxiunternehmers um den Preis von 6250.— Dinar erstehen.

Die heurige Feuernte wird, wie uns aus Maribor berichtet wird, durch die fast täglichen Regengüsse sehr in Mitleidenschaft gezogen. Stellenweise liegt das Heu schon mehr als 14 Tage auf den Weiden und kann nicht eingeführt werden, da es nie ganz trocken werden kann. Die Folgen zeigen sich bereits im Ansteigen der Heupreise.

Industriebau. Aus Maribor wird uns berichtet: Die hiesige Seidenfabrik „Jugosola“ wird neben ihrem Fabrikgebäude in Welse noch eine eigene Färberei bauen, um vom Auslande unabhängiger zu werden. Bis jetzt mußte die Ware zum Färben nämlich ins Ausland geschickt werden. Desgleichen wird die Firma einen zweiten Fabrikshot erbauen lassen.

Schweinemarkt am 15. Juni. Aus Maribor wird uns berichtet: Auftrieb: 255 Schweine, von welchen 122 Stück verkauft wurden. Jungschweine wurden zu folgenden Preisen gehandelt: 5 bis 6 Wochen alt 80.— bis 100.— Dinar das Stück; 7 bis 9 Wochen alt 120.— bis 130.—; 3 bis 4 Monate alt 140.— bis 180.—; 5 bis 7 Monate 220.— bis 260.—; 8 bis 10 Monate alt 300.— bis 480.— und 1 Jahr alte Jungschweine 500.— bis 620.— Din das Stück. Das Kilogramm Lebendgewicht wurde mit 5.— bis 6.— Dinar, das Kilogramm Schlachtgewicht mit 8.50 bis 10.— Din bezahlt.

Am Samstagmarkt waren, wie uns aus Maribor berichtet wird, nicht weniger als 58 Wagen Rirshen von den Umgebungsauern angefahren worden. Sie wurden pro Liter mit 0.50 bis 1.50 Dinar feilgeboten.

Ruderregatta. Aus Maribor wird uns berichtet: Während der Festwoche, die im Laufe des Monats August feier geplant ist, wird der vor drei Jahren hier gegründete Ruderklub eine internationale Ruderregatta veranstalten.

hatte. Ja, wir haben in unserer kleinen Gemeinschaft unendlich viel wilsige und gestaltungsfrohe Menschen. Dann tritt er vor die Zuschauer und sagt ihnen mit kernigen Worten, daß den Weg, den der Zauberer beschritten habe, unser Schwäbisch-Deutscher Bund entdeckt habe. „So laßt doch endlich Euren alten Streik!“ Das war der Sinn der Schlusssätze, „Kommt wieder!“ die Bitte der „Bilderbogner“ an die größere Gemeinschaft.

Dann das Schlussspiel. Alle Mitwirkenden erschienen auf der Bühne, das Sextett Lab spielte das „Eilber Lied“, die fünf Schuberttänzerinnen tanzten einen Reigen um den Regisseur des „Bilderbogens“, eine von ihnen überreichte ihm einen prächtigen Blumenstrauß und unter dem Jubel des gedrängt vollen Saales fiel der Vorhang und beendete eine herrliche Tat unserer Jugend! Sie hat das schönste erreicht, was mit einer solchen Veranstaltung erreicht werden kann: Nicht ein Einziger verließ den Stobenesaal, der nicht begeistert und beglückt gewesen wäre von dem Geschehen! —

Es ist nun hier der Platz, nochmals derjenigen zu gedenken, die den „Eilber Bilderbogen“ geschaffen haben. Allen voran ging der Ausschuß für Veranstaltungen unserer Ortsgruppe. Von ihm wurde die erste Idee des Bilderbogens, die Herr Max Oswallisch vorlegte, aufgegriffen. Er legte die

Führung und Inszenierung des ganzen Wertes in seine Hände. Und mit welcher Eingabe und welchem Können er seine eigene Idee durchführte, daß beweist am besten wohl der starke persönliche Erfolg. Er hat sich als der Vielseitigste erwiesen: Die Idee des Bilderbogens stammt von ihm, er führte die Regie, verfaßte die Texte des Zaubers, stellte diesen selbst dar, erfand den Tanz der Frauenhaft und studierte ihn ein, und schließlich modellierte er auch die Bühne Dr. Janggers, mit der wir uns demnächst noch näher befaßen werden. Freilich, der beste Regisseur könnte ohne gute Kräfte nichts gestalten. Und hier hatte Oswallisch Glück. Es standen ihm 88 Kräfte zur Verfügung, die für ihre Arbeit und vor allem für ihre Opferwilligkeit das höchste Lob verdienen. Die auf der Bühne, erschienen, haben wir schon genannt, viele aber wirken hinter den Kulissen. Da ist vor allem der Lichtspender Wiesler zu nennen, der eine mustergetreue kleine Lichtanlage baute und sie während der Vorstellung zusammen mit seinem Helfer Prach bediente. Die Projektionen und Schattenbilder wurden von Herrn Adolf Perissich mit seinem eigenen Apparat bewerkstelligt. Es wird die Zuschauer interessieren, daß das Licht zunächst auf einen großen Spiegel, den die Firma Weiner gestellt hatte, geworfen wurde, der es erst auf die Vorhänge zurückstrahlte!

P t u j

Sommerliedertafel des Gesangvereins der deutschen Minderheit. Aus Ptuj wird uns geschrieben: Wie schon berichtet, veranstaltete der hiesige deutsche Gesangverein am 16. Juni eine Liedertafel. Die Veranstaltung mußte infolge der herrschenden ungünstigen Witterung im Vereinshaus abgehalten werden. Wenn also zwar das Wetter sich nicht programmgemäß verhalten wollte, so war dafür alles Andere danach angeordnet, um die Veranstaltung zu einer der gelungensten des ganzen Jahres zu machen. — Unter der bewährten Leitung des ersten Chormeisters, Herrn Dr. Eduard Buzar, lösten Männerchöre, Olette, Damentertette und gemischte Chöre in angenehmer Abwechslung einander ab. Die einzelnen Vorträge waren nicht nur sehr gut einstudiert, sondern zeigten auch, daß der Verein über ganz erstklassiges Stimmmaterial verfügt. Die Soli von Frau Adele Behrball waren eine kleine Offenbarung und die von Frau Saloinil, Fr. Selga v. Fichtenau und Fr. Ribi Kropf gebachten Terzette (insbesondere „Der Hampelmann“) in stimmlicher, mimischer und szenischer Hinsicht auf voller Höhe. — Die Conference besorgte Herr Otto Storck (vom Tropfauer Stadttheater), der in unserer Stadt schon seit langem in freundlicher Erinnerung steht. Nebstbei besorgte er noch dem Publikum ein ganzes Programm von humoristischen Vorträgen, die oft wackerer Scherz als Heiterkeit auslösten. — Das unter der Leitung des zweiten Chormeisters Herrn J. Waischlo stehende Vereinsorchester hat in dem knappen halben Jahre seines Bestehens schon Erstaunliches geleistet und man war diesmal von den ausgezeichneten Darbietungen schon gar nicht mehr überrascht. Die schmissigen Weisen waren so recht nach dem Geschmack des Publikums, das seine gute Stimmung durch Märschen verriet. Die Programmfolge eröffneten und beendeten zwei schmissige Märsche der beiden Heimatkomponisten A. Weilandts und J. Gorischkeg. — Bei allem dem muß man es nur bedenken, daß sich ein verhältnismäßig kleines Publikum eingefunden hatte. Da der Einwand der Koffspiegeligkeit bei den außerordentlich niedrig gehaltenen Preisen kaum erhoben werden kann, so kann man als Ursache wohl hauptsächlich die Indifferenz bezeichnen, die heute schon weite Kreise gegen alles erfährt hat. Es wäre zu wünschen, daß bei kommenden Gelegenheiten sich hier eine Aenderung bemerkbar mache und daß ein deutscher Verein auch die für seine kulturelle Arbeit verdiente Anerkennung fände!

Slovensta Bistrica

Das „Kotkreuz“-Tonkino bringt am Samstag, dem 23. d. M., um 20.30 Uhr den Tonfilm „Spuren im Schnee“ mit Harry Viel, Elga Brint, Anton Pointner, Hilde Hildebrand, Camilla Spira u. a. zur Vorführung. — Am Samstag, dem 30. d. M., und Sonntag, dem 1. Juli, um 20.30 Uhr „Der König der Dschungeln“ („Tarzan“) mit Buster Crabbe und Frances Dee in den Hauptrollen. — Vorher stets Paramount-Tonwochenschau nebst Beiprogramm.

Die Kleider der fünf Tänzerinnen wurden im Modellhaus Staudinger zugefächelt. Die Vorhänge, es waren deren insgesamt vier, bediente Regisseur Wrenschur gemeinsam mit Herrn Trede. Als wendiger Allerhandmann betätigte sich Herr Fornara hinter der Bühne. Er nahm manche Kleinarbeit auf sich, die viel Zeit beanspruchte. Am die Garderobe beklammerte sich Fräulein Olga Hauswirth und um die Requisiten Herr Fritz May. Daß alle ihre Arbeit verstanden, beweist die Tatsache allein, daß es klappete! Und noch ein stiller Mitwirkender ist zum Schluß zu nennen: Die Behörde, die uns die Aufführung des „Wilderbogens“ gestattete. Wir sind auch dafür dankbar. Wieder haben wir aber bewiesen, daß wir den Rahmen des Kulturellen nicht überschreiten und wirklich nur unter uns sein wollen!

Widen wir noch einmal zurück, so erscheint uns heute der „Wilderbogen“ vielleicht klarer als unter dem ersten, überwältigenden Eindruck als etwas Geschlossenes, Einmaliges, das sich wie ein prächtiges Standbild aus unserem Alltag heraushebt. Er hat uns bewiesen — und das ist das wesentlichste — wir können etwas schaffen, was über dem Durchschnitt steht, wenn wir gemeinsam Arbeit leisten!

(Schluß).

Wirtschaft u. Verkehr

Saazer Hopfenbericht vom 15. Juni 1934. Die Preisentwicklung der letzten Tage war hauffierend. Die Preise erreichten zuletzt eine Höhe von Rt 2000 per 50 kg, der Preisrahmen hat sich weiter verengt und bewegt sich jetzt in der Grenze von Rt 1850 bis Rt 2000 per 50 kg ausschließlich 1% Umsatzsteuer, ab Produzenten. In der öffentlichen Hopfenschnitterhalle in Saaz wurden bis heute insgesamt 30.338 Ballen, d. i. 77.308 Zentner zu 50 kg 1933 er Saazer Hopfen beglaubigt. Die obige Preisbewegung ist auf die immer schlechter werdenden Ernteausichten zurückzuführen. Die anhaltende Dürre hat bereits erheblichen, nicht mehr behebbaren Schaden verursacht. Häufig diese katastrophale Dürre weiter an, so sind die Folgen auch für den Hopfen noch gar nicht absehbar. Von Schädlingen tritt lediglich die rote Spinne vereinzelt auf, andere tierische oder pflanzliche Schädlinge sind nicht vorhanden.

Warenverkehr Jugoslawien-Schweiz. Vom Schweizerischen Konjunkt wird uns mitgeteilt: Im Monat Mai 1934 hat die Schweiz, laut der von der Eid. Oberzolldirektion in Bern herausgegebenen Statistik, von Jugoslawien 41.012 Mt. Getränke, 153 Stk. Vieh und 33.958 q andere Waren im Gesamtwerth von Sfr. 676.125 bezogen. Andererseits lieferte sie 4889 Stk. Uhren und 9542 q andere Waren im Gesamtwerth von Sfr. 575.675. Die Gesamteinfuhr der Schweiz beziffert sich im Monat Mai 1934 auf: Sfr. 119.241.708, während die Gesamtausfuhr Sfr. 68.670.470, beträgt. Jugoslawien ist demnach an der schweizerischen Einfuhr mit 0,57% (im Vormonat 0,78%) und an der Ausfuhr mit 0,84% (im Vormonat 0,79%) beteiligt und steht hiebem im 22. Rang, sowie bei Einfuhr wie auch bei Ausfuhr, von 54 Staaten.

Neue Devisenverordnung in Jugoslawien. Der Finanzminister erließ eine neue Verordnung über den Handel mit Devisen und Valuten, durch den die bisherigen Bestimmungen teilweise abgeändert werden. Die Bewilligung zum Handel mit Devisen und Valuten gilt nur für solche Geschäfte, die in den Räumen der Anstalt, die zum Devisenhandel berechtigt sind, getätigt werden. Jeder Handel mit Devisen und Valuten außerhalb dieser Räumlichkeiten ist verboten und daher strafbar. Bankinstitute und Wechselstuben dürfen Geld in genügendem und ungenügendem Zustande nur der Nationalbank verkaufen. Anderen Personen und Unternehmungen, die Gold benötigen, darf dieses nur mit Bewilligung der Nationalbank verkauft werden. Wichtig ist auch die Bestimmung, daß im Innern des Staates Geschäfte nicht in fremder Währung abgeschlossen und auch nicht an eine fremde Valuta oder Gold gebunden werden dürfen. Solche Geschäfte dürfen nur in Dinarwährung ohne jede Gold- und Valutalaufschlag getätigt werden.

Sind Sie vorsichtig bei Kindern?

Sobald Sie bemerken, daß Kinder unapfänglich und durch Wagenverunreinigungen verzaubert werden, geben Sie ihnen ohne Überlegung auf einen kleinen Eßlöffel Wasser oder Milch das Pulver „Magna“. Sie sind der Sorgen entbunden und haben viel Krankheiten verhindert.

„Magna“ ist in allen Apotheken in Packchen zum Preise von Din 4.— erhältlich. (Reg. S. Nr. 4788/32)

Inseriere in der Deutschen Zeitung

Am Samstag, den 16. Juni, um 8 Uhr abends, entschlief sanft nach langem Leiden, unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater und Bruder, Herr

Hans Sager

Büchermacher und Hausbesitzer

im Alter von 78 Jahren. Die Beerdigung fand am Dienstag, den 19. Juni um 4 Uhr Nachmittag vom Trauerhofe, Matija Gubčeva ulica 1, aus statt.

Celje, im Juni 1934.

Elisabeth Ginhart, Zürich; Paula Arndt, Hamburg; Johanna Sager, Celje; Martha Sager, Rindberg; Aart Sager, Celje; Rindberg

Milos Ginhart, Zürich; Wilhelm Arndt, Hamburg; Schwiegereltern Friedel, Helmut, Ralph, Heinz, Kurt, Wilhelm, Ernst und Hartmuth Ginhart, Otto Willein, Martha und Hansgeorg Sager, Traute Arndt, Entellimber

Neft Jakowitsch, Schwester

Beidene Todesanzeigen werden nicht aufgegeben.

Stern!!!

empfehlen wir für Familienmitglieder blasser Gesichtsfarbe, schwacher Nerven, ohne Appetit „Energine“ zur Stärkung des Blutes, der Nerven und des Appetites. Erwachsene 3 Eßlöffel „Energine“, Kinder 3 kleine Eßlöffel „Energine“.

„Energine“ ist in Apotheken zu erhalten, halber Liter Din 35.—, (Reg. S. Nr. 4787/32)

Sport

S. A. Ptuj: Athletik S. A.

Am Spielplatz der Athletiker beim Felseneller treffen sich Sonntag den 24. Juni um 17 Uhr obige Mannschaften zu einem Freundschaftsspiel.

Es ist dies nach fast zehnjähriger Unterbrechung wieder die erste Begegnung. Die Gäßlemannschaft hat in der heurigen Frühjahrsmeisterschaft eine aufsteigende Form belundet und konnte den dritten Platz erkämpfen, wobei es ihr gelang, den führenden Klub in der Meisterschaft, den S. A. Svoboda aus Maribor knapp zu besiegen und auch gegen den Zweitplatzierten S. A. Mura, der über eine sehr starke Elf verfügt, nur knapp zu unterliegen.

Da die Athletiker heuer bisher ihre vorjährige gute Herbstform noch nicht erreichen konnten, werden sie wohl alles aus sich herausgeben müssen, um ihr Können zu zeigen und nicht geschlagen das Feld verlassen zu müssen. Jedenfalls erwarten wir ein schönes Spiel mit spannenden Kampf und erhoffen einen guten Besuch.

Mitglieder und Freunde des Skiclubs, die bei unseren Veranstaltungen und Ausflügen photographiert haben, werden gebeten, Aufnahmen für das Klubalbum zur Verfügung zu stellen. Abzugeben bei F. Urch, Celje.

Der musikalische Shaw

Als Bernard Shaw noch ein junger Musikkritiker war, wurde er zu einer Familienfestlichkeit eingeladen. Bei seinem Erscheinen spielte die Tochter des Hauses Klavier. „Ich habe gehört“, wandte sie sich mit gewinnendem Lächeln an den Besucher, „daß Sie Musik sehr lieben.“ „Tatsächlich“, erwiderte Shaw, „aber das macht nichts. Spielen Sie nur ruhig weiter!“

Gutgehendes

Gasthaus

in Industriort bei Celje wird günstig verpachtet. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 38061

Entflogener Kanari

wolle gültig bei Frau Kodella, Slomikotr 1, zweiter Stock, abgegeben werden.

Celje oder Nähe:

Kabinett samt kompl. Küchenbenutzung von Dame für 3 Monate gesucht. A. Walch, Graz, Binderergasse 6/III.

Komfortable

3 Zimmer-Wohnung

in neuer Villa an der Ljubljanska cesta zu vermieten. Anzufragen in der Verw. des Blattes.